

Friedrich Nietzsche,

Geboren am 15. Oktober 1844 in Röcken bei Lützen als Sohn eines Pfarrers, der frühzeitig starb, wurde von seiner Mutter in Raumburg a. S. erzogen, besuchte die Landesschule Pforta und studierte von 1864—1867 in Bonn und Leipzig, wurde schon 1870 ordentlicher Professor in Basel, welche Stellung er bis 1879 bekleidete. In diesem Jahre nötigte ihn ein schweres Augenleiden, verbunden mit Ueberreizung der Nerven, sein Amt niederzulegen. Von da führte er, beständig schriftstellerisch äußerst tätig, ein Wanderleben, hielt sich mit Vorliebe in Venedig und in der Schweiz, in Turin, Genua, Nizza, auch in Leipzig und Raumburg auf, bis er im Frühjahr 1889 in Turin geisteskrank wurde. In der Heilanstalt zu Jena ward ihm keine Heilung; während seiner letzten Lebensjahre weilte er wieder bei seiner Mutter in Raumburg und bei seiner Schwester in Weimar. Er starb am 25. August 1900.

Gedichte und Sprüche 1897, 9.—11. Tausend 1901 — Also sprach Zarathustra, 31.—33. Tausend 1902 — Gesammelte Werke in 15 Bänden. Leipzig 1901. E. G. Naumann.

Ecce homo.

Sa! Ich weiß, woher ich stamme! Licht wird alles, was ich fasse,
Ungefättigt gleich der Flamme Kohle alles, was ich lasse:
glühe und verzehr' ich mich. Flamme bin ich sicherlich!

Sternen-Moral.

Vorausbestimmt zur Sternbahn,
was geht dich, Stern, das Dunkel an?
Roll' selig hin durch diese Zeit!
Ihr Elend sei dir fremd und weit!
Der fernsten Welt gehört dein Schein:
Mitleid soll Sünde für dich sein!
Nur Ein Gebot gilt dir: sei rein!

Nach neuen Meeren.

Dorthin — will ich; und ich Alles glänzt mir neu und neuer,
traue Mittag schläft auf Raum und
mir fortan und meinem Griff. Zeit —:
Offen liegt das Meer, in's Blaue nur dein Auge — ungeheuer
treibt mein Genuesser Schiff. blickt mich's an, Unendlichkeit!